

Diese Zeitung erscheint  
jede Woche Sonnabends.  
Preis monatlich durch  
die Post bezogen 3000 M.  
Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste Nr. 6482.

Anzeigenpreis:  
Arbeitsvermittlungs-  
Anzeigen 3000 M. Zäh-  
stellen Anzeigen 4000 M.  
für die 3 gelöste. Preisliste.  
Geschäftsanzeigen werden  
nicht aufgenommen.

# Der Proletarier

## Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Postcheckkonto: Nr. 35815, Postcheckamt Hannover.

Verlag von U. Brey.  
Druck von C. A. G. Meister & So., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Prüll, Hannover.  
Redaktionsschluss: Freitag morgen 9 Uhr.

Redaktion und Expedition:  
Hannover, Nikolaistr. 7, 2. Et. — Fernsprech-Anschluß Nord 3002

### Ein ernstes Wort an alle Mitglieder.

Die Besetzung wichtiger deutscher Wirtschaftsgebiete durch die Franzosen hat schwere wirtschaftliche Nachteile in erster Linie für alle Unterbemittelten im Gefolge gehabt. Dazu brachte die Finanzierung der Rettungsaktion für das besetzte Gebiet mittels Notendrucks durch die Regierung Cuno eine ungeheure Papiergeflügel und eine beispiellose Entwertung unserer Zahlungsmittel. Infolgedessen ist die Einfuhr Deutschlands aus dem Auslande auf das allernotwendigste beschränkt, welche Tatsache den deutschen Produzenten für den Inlandsmarkt fast völlige Konkurrenzlosigkeit sichert. Eine Preissteigerung sondergleichen für alle Gegenstände des täglichen Bedarfs ist die Folge davon. Unter dieser Erziehung, die sich insbesondere in den letzten Wochen unheilvoll ausgewirkt hat, leiden auch die gewerkschaftlichen Organisationen. Auch für unseren Verband erwachsen hieraus Gefahren, auf die wir hinweisen wollen. Die Ausgaben der Hauptkasse müssen und müssen sich immer sofort der furchtbaren Preissteigerung anpassen.

#### Die Beitragsleistung

entspricht aber nicht den an den Verband gestellten Anforderungen. Die Ausgaben für Papier, Druck, Vorlo, Gehälter, Miete usw. erfordern mehr, als die Beiträge einbringen, so daß die Hauptkasse mit ihren Leistungen in Rückstand kommt. Aber nicht nur sind die Beiträge fortwährend zu niedrig, sie fließen auch viel zu spät und dann als entwertetes Geld der Hauptkasse zu. Die Zahlstellen müssen deshalb wöchentlich ihre verfügbaren Beiträge an die Hauptkasse senden. Die monatliche Einsendung genügt nicht mehr. Sie konnte genügen, als unser Geld stabil war.

Soll die Organisation nicht zusammenbrechen, dann müssen also die beiden genannten Bedingungen erfüllt werden: *Nachste Anpassung der Beiträge an die Löhne und wöchentliche Geldsendung an die Hauptkasse.* Es darf nicht vergessen werden, daß die Organisation fortgesetzt um eine ertragreiche Existenz der Mitglieder kämpft, also müssen die Mitglieder für die Erhaltung der Existenz ihres Verbandes sorgen.

Wer heute einen Beitrag zahlt, der nur ein Viertel seines Stundenverdienstes beträgt oder gar nur den dreizehnten Teil, wie das bei einer Zahlstelle geschieht werden müßte, der ist bis zu einem gewissen Grade als unorganisiert zu betrachten. Es ist unbedingte Pflicht eines jeden Mitgliedes,

einen Stundenverdienst als Wochenbeitrag zu leisten. Einer Notwendigkeit folgend haben die Gewerkschaften resp. deren höchste Instanzen diesen Grundsatz zum gewerkschaftlichen Gesetz erhoben. Leider wird dem nicht allgemein entsprochen. Manche Ortsverwaltungen sind zudem der irrtümlichen Auffassung, die Mitgliedschaft müsse immer erst über die Erhebung eines höheren Beitrags beschützt werden. Diese Auffassung ist falsch und verzögert nur die Erhebung des richtigen Beitrags. Über die Höhe des Beitrags erübt im den Zahlstellen zu beschließen, ist deshalb überflüssig und statuenwidrig, weil der Verbandsrat in Frankfurt a. M. im vorigen Jahre die Höhe des Wochenbeitrags bestimmt hat. Der Beschluss sagt, daß ein Stundenverdienst als Wochenbeitrag abzuführen sei.

Die Verbandsleitung war seither schon bestrebt, alle vermeidbaren Ausgaben zu sparen. Leider muß sie gegenwärtig bereits notwendige Ausgaben unterlassen oder einschränken. So ist der Hauptvorstand der Ersparnis wegen gezwungen,

#### überdrückte Beitragsmarken

zum Verhindern zu bringen.

Die rasende Geldentwertung brachte den Hauptvorstand in die Zwangslage, in wenigen Wochen zahlreiche neue Beitragsmarken herausgeben zu müssen, damit Leistungen und Gegenleistungen des Verbandes und seiner Mitglieder der Geldentwertung angepaßt werden können. Der Gedanke dieser vielen Markensorten war aber nicht so schnell fertigzustellen, um den Lohnsteigerungen entsprechend sofort die Marken für die höheren Wochenbeiträge herauszubringen. Die Papierfabriken fordern jetzt für ihre Waren Goldpreise, die Markendruckereien schließen sich dem an.

Um die Herstellung schneller erledigen zu können und um die Herstellungskosten, die heute für unsern Verband sehr hohe Summen erfordern, nach Möglichkeit herabzudrücken, also an Ausgaben erheblich sparen zu können, mußte der Hauptvorstand zu dem Ausblissmittel

greifen, die teilweise großen Restbestände früher nicht völlig verbrauchter Marken überdrucken zu lassen. Folgende Markensorten sind von der Hauptstelle überdrückt worden und gelten als vollwertige Marken des Gesamtverbandes:

früherer Wert:	jetziger Wert:
260 M	220 000 M
200 "	240 000 "
28 " u. 110 M	280 000 "
100 "	300 000 "
220 "	350 000 "
280 "	400 000 "
340 "	450 000 "
500 "	500 000 "
360 "	550 000 "
240 "	600 000 "
32 "	650 000 "
120 "	700 000 "
800 " u. 90 M	750 000 "
24 "	800 000 "
900 "	900 000 "
480 "	1 000 000 "

Diese hier aufgeführten Markensorten sind also vollwertige Marken vom Hauptvorstand.

Es ist bereits in der Nr. 31 unseres Verbandsorgans bekanntgegeben, daß das regelmäßige

#### Erscheinen des „Proletariers“

nicht mehr garantiert werden kann. Aus den bereits angegebenen Gründen konnte auch der halbe Bogen nicht am 25. August — wie beabsichtigt und wohl erwartet war —, sondern erst jetzt herauskommen. Wenn unsere Funktionäre und Mitglieder nicht alle Anstrengungen machen, die Beiträge immer rasch den höheren Löhnen anzupassen und die verfügbaren Gelder allwochentlich der Hauptkasse einzusenden, wird der „Proletarier“ nur noch in geringem Umfang und in unbestimmten Zeitsäulen erscheinen können. Wir wünschen und hoffen, daß dieser Zustand behoben werden kann durch die Mithilfe aller. Es wäre für den Gesamtverband ein schwerer Schaden, wenn das Bindeglied „Proletarier“ nicht mehr allwochentlich ins Land gehen könnte. Auch der

#### „Betriebsrat“

wird — mit Rücksicht auf die Finanzlage des Verbandes — insofern eine Einchränkung erfahren müssen, als er in größeren Zwischenräumen als seither erscheinen wird. Die Redaktion des „Betriebsrats“ wird aber bemüht sein, bei sorgfältiger Auswahl des Stoffes den Ausfall einiger Nummern im Jahr weniger fühlbar werden zu lassen.

Um eventuellen späteren Vorwürfen vorzubürgen, muß auch ausgesprochen werden, daß die Gefahr besteht, Unterstützungen verspätet oder nur noch in beschränktem Umfang zahlen zu können, wenn nicht unsere Warnung schnellstens befolgt wird: *Nachste Anpassung der Beiträge an die Löhne und allwochentliche Geldeinsendung an die Hauptkasse.*

Wir fassen zusammen: Unser Verband ist in großer Gefahr. Infolge der Finanzkrise müssen notwendige und wertvolle Einrichtungen des Verbandes leiden oder ganz in Fortfall kommen. Soll dieser Abstand nicht weiter um sich greifen, dann hört den Rösschrei und Warnungsruf der Verbandsleitung!

#### Tut Eure Pflicht!

#### Der Hauptvorstand.

### Aus der Industrie

#### Industrie der Steine und Erden

##### Am Ende der diesjährigen Ziegel-Kampagne.

Die Ziegel-Kampagne geht ihrem Ende entgegen. Die Kampagne war in diesem Jahr kürzer als im vergangenen Jahr. Schon das Frühjahr brachte uns in der Ziegel-Industrie erhebliche Schwierigkeiten. Alles warnte auf den Preisabbau, der von der Regierung ganz angekündigt war. Der angekündigte Preisabbau war natürlich keine Wirkung auf den Baumarkt aus. Wurde in den anderen Jahren, sobald der Frost verschwand, was mit den vorzutreibenden Arbeiten für die Bauaison begann, so war das in diesem Jahr nicht der Fall. In der Ziegel-Industrie begann die Kampagne erst richtig im letzten Drittel des Monats Mai.

Wie im vergangenen Jahr, so lehnte auch in diesem Jahr ein großer Teil der Unternehmer in der Ziegel-Industrie ihre Angriffe gegen die achtstündige Arbeitszeit fort. Ohne den Bedarf an Ziegeln für das Jahr 1923 zu kennen, wurde schon im Monat Januar und Februar in vielen Bezirken der Demobilisierungskommissar angerufen, um die Genehmigung zu bekommen, während der Kampagne

länger als acht Stunden arbeiten zu dürfen. Unsere Organisation erhob dagegen Einпрuch. Der Demobilisierungskommissar in Oldenburg bei den Oldenburger Ziegelseitern für die Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. jeden Jahres die Genehmigung erteilt, wöchentlich 10 Überstunden leisten zu lassen. Also bis zum sogenannten jüngsten Tage soll in Oldenburg 58 Stunden pro Woche gearbeitet werden. Es muß aber gleichzeitig hervorgehoben werden, daß unsere Kollegen in der Frage der Arbeitszeit nicht immer so handeln, wie man es billigerweise erwarten möchte. Unsere Kollegen müssen sich merken, daß der Demobilisierungskommissar keine Verlängerung der Arbeitszeit anordnen kann, um so weit gehen seine Befugnisse nicht. Wenn sie auf die Zustellung der achtstündigen Arbeitszeit bestehen, dann kann kein Demobilisierungskommissar an ihrem Willen was ändern.

Bei den Ziegelsteuerverhandlungen im Frühjahr machte sich der Zustand der schlechten Konjunktur schon bemerkbar. Den von uns gestellten Anträgen zur Verbesserung der bereits bestehenden Tarife wurde von den Unternehmen der stärkste Widerstand entgegengesetzt. Nur durch die Kraft der Organisation war es uns möglich, in allen Bezirken wieder zum Tarifvertrag zu kommen. Aber viele Wünche unserer Kollegen in der Ziegel-Industrie konnten wir nicht verwirklichen.

Gegen Ende Mai wurde die Nachfrage nach Ziegelerzeugnissen reger. Die Monate Juni und Juli stellten eine Hochkonjunktur dar, die wir je in Jahre 1922 gesehen haben. Infolge des ößlichen Zusammenbruches der deutschen Währung jedoch auch die Konjunktur Anfang August plötzlich ab. Die Entwicklung machte die Ausführung der geplanten Bauteile unmöglich. In einzelnen Bezirken wurde der Kollegenschaft auf diese Ereignisse gekündigt.

Die Lohajrage war die brennendste Angelegenheit, welche die Organisation zu erledigen hatte. Alle anderen Dinge wurden zurückgestellt. Die fortwährende Geldentwertung und die fabrikative Steigerung der Preise für alle Lebensmittel und Bedarf Artikel ließ uns nicht zur Ruhe kommen. Wurde am Anfang der Kampagne der Lohn noch für die Zeit vor 4 Wochen festgelegt, so ging man dazu über, den Lohn alle 14 Tage später esse 8 Tage zu regeln. In einzelnen Bezirken wurde der Lohn vorübergehend alle 4 Tage neu festgesetzt. Wenn die Kollegenschaft den Abstand der Löhne weiter nicht so zeitig erholt, wie sie das erwartete, so deshalb, weil unsre Unterhändler von einer zu eadeten Verhandlung gejagt werden. Der gesamte Apparat der Organisation mußte in den Dienst der Lohnbewegungen gestellt werden. Nicht immer ist es gelungen, trotz aller Anstrengung der Organisation, die Kollegen in der Lohnfrage zufrieden zu stellen. Die Schild, daß dieses nicht möglich war, trifft nicht die Organisation. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Zeit gestatteten es nicht, unsere legitime Waffe der Organisation in den Dienst des Lohnkampfes zu stellen. Aber was in der Kraft und in der Macht der Organisation lag, wurde getan, um den Widerstand des Unternehmers zu überwinden.

Jetzt macht die Zeitung noch weitere Fortschritte. Ein Teil der Ziegelseiter brachte die Beiträge stillzulegen. Diese Sorge klopft an die Tür unserer Sieglerkollegen: das Gespenst der Arbeitslosigkeit. Schafft der Kampagne. Der Schlaf der Ziegelkampagne scheint in eine Periode der Wirtschaft zu fallen, in welcher die Arbeitslosigkeit an Boden gewinnt. Die Sorge um die Erhaltung der Familie ist in diesem Jahr größer als in früheren Jahren. Es war im Sommer nicht möglich, vor dem verdienten Lohn auch nur einen einzigen Tausendmarkbetrag zu erlögen, um für den kommenden Winter zu sorgen. Aus diesem Grunde müssen die Betriebsräte im Einvernehmen mit der Organisation dafür sorgen, daß überall dort, wo die Möglichkeit vorhanden ist, der Betrieb keine Minne früher geschlossen wird, als die Not dazu zwingt.

Wie in früheren Jahren, so rufen wir auch in diesem Jahr unseren Kollegen bei Schluß der Kampagne zu: Halte fest an dem Gedanken eurer Organisation, denn nur mit Hilfe der Organisation ist es möglich, alle Schwierigkeiten, die sich in den Beziehungen zu überwinden. Wer seine Organisation verachtet, nimmt sich und seinen Kindern das Brot vom Tisch. Auch die Siegler müssen zu der Überzeugung kommen, daß die Organisation ihr ein und ihr alles ist. Die Organisation ist ihr Leben. Es.

#### Aus der keramischen Industrie Amerikas.

Die Betriebszählung in der amerikanischen Ton-, Ziegel- und verwandten Industrien von 1919 zeigt ein beispielhaftes Wachstum seit den Kriegsjahren für die Ziegel- und Terrakotta-Industrie. In der Ziegel- und Terrakotta-Industrie ging zwar die Zahl der Betriebe von 1914 bis 1919 von 3238 auf 2114 zurück. Dieser Rückgang endete sie jedoch bei den kleineren und mittleren Betrieben, während die Betriebe mit einem Kapital von einer halben bis einer Million Dollar von 2 auf 59 und die mit einem Kapital von über einer Million Dollar von 3 auf 9 stiegen. Der Wert der Produkte stieg von 135,2 Millionen Dollar im Jahre 1914 auf 262,4 im Jahre 1919. Eine ganz ähnliche Entwicklung zeigt die Tonwaren-Industrie, die ebenfalls für die größeren Betriebe eine starke Vermehrung aufweist. Während die Gesamtzahl der Betriebe von 350 im Jahre 1914 auf 840 im Jahre 1919 zurückging, stieg die Zahl der Betriebe mit einem Kapital von einer halben bis einer Million Dollar im gleichen Zeitraum von 15 auf 33 und die der Betriebe mit einem Kapital von über einer Million Dollar von 3 auf 16. Der Wert der Produkte stieg von 36,9 Millionen Dollar im Jahre 1914 auf 74,9 Millionen im Jahre 1919.

#### Literarisches.

Gewerkschaften und Jugendbewegung. Das gewerkschaftliche Jugendprogramm und wichtiges Material für die gesamte Jugendarbeit der Gewerkschaften, herausgegeben vom Jugendsekretariat des ADGB. Berlin SO 16. Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. 40 Seiten. Grundpreis 0,10 M.; eigene Schlüsselzahl des Verlages.

Der Angriff gegen den Schriftstellertag. Eine Reihe in der Zeitschrift „Die Soziale Praxis“ erschienener Aufsätze, gesammelt und mit Genehmigung des Verfassers, Herta Prof. Lujo Brentano, herausgegeben. Berlin SO 16, 1923; Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Grundpreis 0,10 mit Schlüsselzahl.

Künzberger Leküchen sind weltberühmt, daß sich die Bäcker dieser Lecküchen aber auch literarischen Würde erwerben, kommt jetzt der Karl Fr. Behrens ist der Name des Mannes, in dessen Stadt zwei Seelen dieser Art wohnen. Künzberger Leküchen wurde er, nat-

